

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

16 (6.2.1864)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 16.

Samstag den 6. Februar

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile ober deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 6. Februar 1778 schloß Benjamin Franklin als Gesandter der 13 nordamerikanischen Freistaaten, nachdem Ludwig XIV. von Frankreich dieselben anerkannt hatte, mit letzterem ein Schutz- und Trutzbündniß.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 3. Febr. Die Gerüchte über einen Ministerwechsel wurden zwar mit großer Beharrlichkeit fort zu erhalten gesucht, sind aber nach zuverlässigen Nachrichten, so weit sie die Leitung des Ministeriums des Innern betreffen, total aus der Luft gegriffen. Staatsrath Lamey wird die von ihm ausgehende Organisation der Verwaltung durchzuführen. Auch spricht man von einigen höchst wichtigen neuen Vorlagen, die von ihm dem Landtag sehr bald übergeben werden.

— Im Jahre 1844 hat der damalige König von Preußen einen Ehrenpreis von 1000 Thaler für Denjenigen ausgesetzt, der von 5 zu 5 Jahren die beste deutsche Geschichtsschreibt. Diesen Preis hat diesmal Professor Häusser in Heidelberg für seine bekannte „Deutsche Geschichte vom Tode Friedrich des Großen an“ erhalten.

Deutschland.

Rendsburg, 1. Febr., Vormittags. Der Einmarsch in Schleswig hat heute damit begonnen, daß die ganze Kavallerie hier bei der Kanalschleusen-Brücke über die Eider gegangen ist. Ein dänischer Husarenposten schoß das Gewehr ab und zog sich dann zurück. Die Dänen stehen hinter der Sorge-Linie und haben die Brücken über die Sorge und die Eisenbahnstraße gesprengt. Der Generalstab Wrangels nebst dem Kronprinzen von Preußen befindet sich 10 Minuten im Norden von Rendsburg. Große Truppenmassen bewegen sich durch Rendsburg nordwärts.

Hamburg, 2. Febr., Abends. Ein Reskript der Bundes-Kommissäre besagt, daß nach dem Einmarsch der verbündeten Armee in Schleswig alle Veröffentlichungen über Stärke, Stellung und Bewegung der Truppen in der holsteinischen Presse zu unterlassen seien.

— Nach einem Telegramm der „Bad. Landes-Ztg.“ d. d. Missunde, 2. Febr., sollte das Gros des preuß. Heeres Abends nach Ederförde zurückkehren, um sich auf den 4. d. zum Hauptangriff zu rüsten. [Nachrichten von neuem Datum, d. h. vom 3. d., melden nichts von diesem Zurückgehen; ihnen zufolge hätten die Preußen das Feuer am 3. fortgesetzt.]

Kiel, 3. Febr., Nachmittags. In dem gestrigen Gefecht bei Missunde erstürmten die preussischen Regimenter Nr. 35 und 60 die dänische Vorschanze bei der Drummermühle; die Dänen zogen sich auf Missunde zurück. Das Feuer der preuß. Artillerie auf die Missunder Schanze war wirkungslos, dasselbe wird heute fortgesetzt. Die gestern engagierten Regimenter haben heute Rasttag. Die Preußen haben bis jetzt 200-300 Tote und Schwerverwundete, darunter viele Offiziere. — König Christian, der Kronprinz, Monrad sind vorgestern unerwartet über Flensburg am Danewerk eingetroffen und Abends nach Flensburg zurückgekehrt.

Rendsburg, 3. Febr., Abends. Man hört den ganzen Tag anhaltenden Kanonendonner. Derselbe soll von Jagel, einem Vorwerke des Danewerks an der Rendsburg-Schleswiger Straße, kommen.

Rendsburg, 3. Febr. Der General der frühern schleswig-holsteinischen Armee, Graf Baudissin, ist mit einem preussischen Kurier hier angelangt und nach der Danewerk-Stellung abgereist, weil er die Gegend kennt.

Kiel, 2. Febr. Bei dem Herzog Friedrich traf heute Mittag eine Deputation von 80 Südschleswigern ein. Heute ist hier eine 12psündige preussische Batterie angekommen. Es werden hier große Lazarethe bis zum Umfange von 1000 Betten errichtet werden. Hiesige Damen haben sich zum Zentral-Hilfsverein für Lazarethe konstituiert und bitten um Zusendung von Geld, altem Leinen, Binden, Bettlaken, wollenen Decken, Hemden, Strümpfen, Pantoffeln, Lazarethmänteln, Eingemachtem zc.

Rendsburg, Donnerstag, 4. Febr. Gestern Nachmittag haben die österreichischen Regimenter „Martini“ und „König von Preußen“, sowie die Achtzehner-Jäger von Gondrecourt's Brigade Jagel gestürmt und sind unter dem heftigsten Kugelregen bis zum Danewerk vorgedrückt. Sie verloren gegen 500 Mann. Oberst Benedek ist verwundet. Es wurden viele Gefangene gemacht. Die Dänen schlugen sich auf's tapferste. Die Wege sind grundlos.

Kiel, Donnerstag, 4. Febr., Abends. Gestern haben die Oesterreicher Wedelspang und Buxtorf mit Sturm genommen. Sie haben noch eine Schanze vor sich. Heute hört man Kanonendonner.

Hamburg, 4. Febr. Die „Hamb. Nachr.“ bringen ein Kieler Telegramm von gestern Abend, wornach die Säbelscheide des Prinzen Friedrich Karl von einer Kugel getroffen wurde, der Prinz selbst aber unverwundet blieb.

— Nachschrift. Eine spätere Kieler Depesche sagt berichtend: Nicht Buxtorf, sondern nur eine äußere Schanz-Linie wurde genommen.

— Herzog Friedrich hat Kiel plötzlich verlassen. Die Leute zeigen sich etwas verwundert darüber, weil dieser Ausflug so bald nach dem geheimnißvollen Besuch des preussischen Adjutanten erfolgt ist; sie suchen das betr. Neudorf bei Lübeck auf Oldenburger Gebiet. Neuere Nachrichten sagen, es liege in Holstein und fragen, wer der Oberstleutnant v. Buchwald ist, den der Herzog besucht.

Berlin, 4. Febr. Wrangels Bericht aus dem Hauptquartier Damendorf. Die österr. Vorhut unter der persönlichen Anführung des FML. v. Gablenz und die Vorhut der preuß. Gardedivision marschirten gestern (Mittwoch) gegen Schleswig vor. Die Brigade Gondrecourt warf mit dem dritten Bajonnet-Angriff die zwischen Pottorf und Gektorf aufgestellten Dänen, stürmte Königsberg bei Oberfeld und erbeutete ein gezogenes Geschütz. Die Truppen drangen bis unter die Danewerk-Kanonen vor. Die Verluste sind nicht unbeträchtlich.

Wien, 4. Febr. Die Generalkorrespondenz sagt zur Bewichtigung der Gerüchte über eine englische Intervention: Die deutschen Großmächte hatten in London erklärt, die österreichisch-preussische Aktion beabsichtige lediglich, auf Dänemark Zwang auszuüben zur Einhaltung der Verpflichtungen von 1851 und 52 betreffs Schleswigs, keineswegs eine Aenderung der Territorialstände, die nur im Einverständniß sämtlicher europäischen Mächte stattfinden könne.

— Ein Wiener Wirth hat ein Gasthaus zur alleinigen Aufnahme weiblicher Reisenden errichtet. Das ganze Dienstpersonal, einschließlich der Thürsteher und des Kommissionärs, besteht aus dem schönen Geschlecht und nicht einmal ein Wolf im Schafskleide findet Eingang. Merkwürdigerweise ist der Gasthof wenig besucht.

— In der Stadt Bernau, in der Provinz Brandenburg, saßen am Sylvesterabend die Väter der Stadt im Rathhause um den grünen Tisch zusammen, um, wie das in allen Gemeinden Sitte ist, noch vor Jahreschluss zu

vernehmen, was die Stadt im nunmehr beendeten Jahre ausgegeben und eingenommen, und um sich über die Finanzlage der Stadt zu freuen oder zu ärgern. Lautlose Stille herrschte im Saale bei der Verlesung des Rechenschaftsberichtes und der einzelnen Ausgaben, bis man an einen Posten kam, der die allgemeinste Heiterkeit erregte. Der Schulmeister des Ortes hatte nämlich im Laufe des Jahres 1863 an Tinte 116 Quart verbraucht. Man denke sich, was die Jungen von Bernau da zusammengeschrieben haben müssen. Das Jahr hat 52 Wochen, davon sind wenigstens 8 Wochen im Ganzen Ferien; es kommt daher auf jede Woche 2 1/2 Quart Tinte. Die Väter der Stadt waren jedoch viel zu coulant, als daß sie ihrem Schulmeister in Bezug auf Tinte das Budget gekürzt, oder auch nur ein böses Wort darüber verloren hätten, sie äußerten vielmehr unter sich nur den Wunsch, daß ihrem Lehrer die Tinte wohl bekommen, und daß er sie wo möglich mit dazu verwenden möge, eine Geschichte Bernaus und seiner freigebigen Vertreter zur Belehrung der Jugend und Nachwelt zu schreiben.

[Ein Stückchen Sittengeschichte aus dem 19. Jahrh.] Im Späthherbste vorigen Jahrs erhängte sich in dem in der Nähe des Frankenbergers gelegenen Orte B. ein Mann, der seinen Kindern ein ansehnliches Vermögen hinterließ. Bei der in diesen Tagen stattgefundenen Auseinandersetzung der Erbmasse liquidirten die beiden Tochtermänner und der Sohn des Erhängten je 11 fl. für das „Abschneiden“ ihres erhängten Vaters und Schwiegervaters. Durch vieles Zureden stand der Sohn aus Pietät gegen den Vater von der Forderung ab; die beiden ehrenwerthen Tochtermänner aber dringen auf Ausbezahlung des wohlverdienten Lohnes für den dem Schwiegervater erwiesenen letzten Liebesdienst.

Frankreich.

Der englische Diener des Herzogs Karl von Braunschweig, der seinem Herrn Diamanten im Werth von 3 Mill. Franken gestohlen hätte, ist von den Riffen in Paris zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Er verweigerte jede Erklärung, lehnte jeden Vertheidiger ab und sprach auch selber nicht. Die Diamanten sind bis auf 175,000 Franken wieder beigebracht.

England.

Die „Times“ ergeht sich in neutralen Betrachtungen und Spekulationen in der schleswig-holsteinischen Frage, zum Beispiel:

Die deutschen Hüften sind zum Theil die Leiter, aber in noch höherem Grade die Werkzeuge des Volks-Enthusiasmus gewesen. Wir können daher erwarten, daß Oesterreich und Preußen etwaige weitere Größnungen der britischen Regierung, falls Lord Palmerston's Cabinet es seiner Würde angemessen erachten sollte, neue Vorstellungen zu machen, unbeachtet lassen werden, und daß die verbündete österreich-preussische Armee in ihrem Plan beharren wird, die Dänen aus Schleswig zu verjagen. Doch führen die zwei Mächte noch im letzten Augenblick die Mäßigung im Munde und binden sich durch wiederholte und feierliche Erklärungen über ihre Absichten. . . . Selten haben deutsche Regierungen in irgend einer Krisis solche Behendigkeiten bewiesen. Frankreich selbst vermöchte seine Regionen nicht schneller in Bewegung zu setzen und auf den Kriegsschauplatz zu befördern. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß die energischen dänischen Vertheidigungsanstalten die Hauptursache dieser Geschwindigkeit gewesen sind. Die beiden Regierungen waren nicht ohne Argwohn, daß das dänische Gefüch um Zeit mehr militärische Rücksichten als einen konstitutionellen Skrupel zum Grunde hatte u. s. w.

Dänemark.

Die „Berl. Tid.“ vom 28. v. Mts. meldet, daß die befabrene Seemannschaft für 1864 einberufen worden sei. Außer der Schraubenregatte „Niels Juel“ ist jetzt auch die Schraubenregatte „Jylland“ vollständig ausgerüstet und bereit, in See zu stechen. In der letzten Zeit hat in den hiesigen Marinewerften eine große Thätigkeit geberstet. Die Zahl der Arbeiter und der Arbeitsstunden ist vermehrt worden und selbst am Sonntag wird zuweilen gearbeitet. Es wird besonders gearbeitet an der Anrüstung der größern Schiffe, z. B. der großen Dampfschooner „Diana“ und „Holger Danske“, sowie an der Panzerfregatte „Dannebrog“. Ein größeres, bereits fertiges Panzerschiff ist in England vom Orlogs-Kapitän Suenjou angekauft. Mehrere Schiffe mit Kriegsmaterial und Lagerbedürfnissen sind von England angekommen, darunter, wie es heißt, 40,000 wollene Decken.

Amerika.

[Darstellung des Brandes in San Jago (Chili) am 17. v. M.:] Seitdem im Jahr 1857 von Rom aus das Dogma von der unbefleckten Empfängniß verkündet worden, war die Kathedrale de la Compañia — so genannt, weil sie früher der Gesellschaft Jesu gehörte — der Brennpunkt eines jährlich vom 8. Nov. bis zum 8. Dez. gefeierten pomphaften Gottes- oder vielmehr Mariendienstes geworden, welcher von der fast alle Frauen der Hauptstadt in sich begreifenden Schwesterhaft der „Töchter Maria“ veranstaltet wurde. Die Feierlichkeiten dieses „Mes do Maria“ gipfelte in dem 8. Dez., als dem Schlußtag und dem Fest der purissima concepcion, an welchem, wie in jedem Jahr, so auch dieses Mal, die Kathedrale von San Jago, im Blumen-, Gütlandens- und Lichterschmuck prangend, ihre Räume bis in den entlegentsten Winkel mit einer ansehnlichen Menge gefüllt sah. Das Hauptschiff und die Seitenschiffe des Gebäudes waren geräumig genug, um wenigstens 3000 Menschen zu umfassen, meist Frauen, die eng aneinander gedrängt auf dem Fußboden niederknieten; mehrere Hunderte hatten das Glück, zu spät gekommen zu sein, da die Kirche schon stundenlang vor Beginn des Gottesdienstes völlig besetzt war, und knieten vor den Thoren und auf den zum Eingang führenden Stufen nieder. Die Lampen, welche in unzähliger Menge das Innere der Kirche erleuchteten, waren unglücklicher Weise nicht mit Oel, sondern mit Kamphir, oder, wie es dort heißt, gas portatil gespeist. Das große Bild der hl. Jungfrau, welches den Mittelpunkt des Altars schmückte, strahlte in einem Halbmond schimmernder Lichter. Durch die Zähllosigkeit eines der Lampenwärter theilte sich eine dieser Flammen den benachbarten künstlichen Blumen mit, doch beunruhigte dieselbe, als nicht ungewöhnlich, die Anwesenden noch nicht, da sie glaubten, das Feuer werde leicht zu löschen sein, und ihre Plätze nicht gern verlieren mochten. Inzwischen hatten die Flammen das hölzerne Dach ergriffen und es ging den Zuschauern eine Ahnung vor der bevorstehenden Gefahr auf. Vielen gelang es, die Kirche still zu verlassen; aber bald waren die weiten Räume eine Scene der wildesten Verwirrung und Verwirrung. Alles drängte nach den Thüren hin, aber nur die Hauptpforte war zu benützen; die beiden großen Seitenthiere waren schon seit Jahren stets geschlossen gewesen, und es blieben nur noch zwei kleinere Thüren der Sakristei, durch welche sich eine Zahl der Anwesenden retten konnte. Etwa ein Drittel der Versammlung gelangte ins Freie, aber in kurzen waren die Thüren vollständig verbarrikadirt durch die Unglücklichen, welche die einen über die anderen hinstürzten und bald einen unbeweglichen Haufen bildeten. Die Hallen der Kirche hallten von Rufen der Verzweiflung wider; das Feuer hatte die Kuppel bereits in Brand gesetzt, die Kronleuchter und die Lampen fielen herab und ergossen flüssigen heißen auf die im wilden Kampfe der Todesangst dort unten sich drängenden Massen. Es eilten draußen der Hilfsbereiten Unzählige herbei, und streckten die rettenden Arme aus, um die an den Werten hingestürzten Opfer herauszuziehen, aber vergebens; es hätte der Kraft einer Dampfmaschine gebraucht, um die kompakte Masse hilfloser Wesen in Bewegung zu setzen. Viele der Auseinandergeschickten erstickten unter der Last, viele in den Flammen und den Rauchwolken. Die Außenstehenden, irgend einen Beistand zu leisten unfähig, rannten in Verzweiflung durch die Straßen, die Hände ringend und das Haar aufräufelnd; die Plaza de la Compañia bot eine furchtbare Scene der Verwirrung da. Ein Reiter, ein Gutsch von Lanco, warf seinen Kaps in die Kirche hinein, tausend Hände streckten sich nach ihm aus, und der vereinigten Kraft des Mannes und des Pferdes gelang es, einige Frauen an dem Kaps herauszuziehen; beim zweiten Versuch brach das Seil. Einige Augenblicke später und das Innere des ganzen Gebäudes war ein glühendes Flammenmeer; die Kleider der Frauen, ihr Haar gerieten in Brand; eine riesenhafte Feuerzunge schoß aus der Hauptpforte hinaus und die hölzernen Thore standen in Flammen. Die bellagertenwerthen Opfer sanken lautlos, ohne Wehr zu thun, und Alles war tiefes Todes-schweigen, nur unterbrochen von dem Rischen der lebenden Flammen und dem Einsturz des hölzernen Thürmes. Die Kirche war ein Gluthofen. Wie viele sind umgekommen? fragte man sich draußen. „Hundert“, sagten Einige; „tausend“, Andere; aber es mußten noch viel mehr sein, denn es war fast kein weibliches Wesen auf der Plaza oder in den Straßen zu erblicken. Die Wahrheit ging den Fragenden schauerlich auf; wenige waren halb verbrannt und in bejammerswerthen Zustände entkommen. Als das Feuer sich endlich in sich selbst verzehrt hatte — denn, es ist eine Schande, in San Jago gibt's keine Brandspriegen — wurden die Leichname in der Kirche sichtbar, in horizontalen Lagen auf einander geschichtet, oder gruppenweise niederknietend, in der Stellung, wie der Tod sie erfaßt hatte; die Mehrzahl derselben nahe an den Thüren, andere unter den Säulengewölben, andere unter der großen Glocke, welche auf die Gruppe in der Nähe des Haupteingangs niedergestürzt war. Ueber zwei Tausend waren des Flammen-todes am getommen, wie die in den Blättern veröffentlichte Liste der Vermissten ausweist. Zwei Dritteltheile derselben gehörten den dienenden oder den untern Klassen der Bevölkerung an, der Rest den vornehmsten Familien der Hauptstadt. Die Besetzung war so groß, der Schlag traf so schnell, das Schauspiel war so entsetzender, daß die Katastrophe Anfangs wie ein Traum an dem Geiste der Ueberlebenden vorüberzog. Keiner schloß in der folgenden Nacht, Viele konnten lange Nächte nachher noch keine Ruhe finden. Kaum eine Familie lebt in San Jago, die nicht den Verlust eines nahen Verwandten zu beklagen hat; manche Häuser sind ganz ausgeleert. Ein weites Grab birgt die Ueberreste der Umgekommenen. Unmittelbar nach der Feuersbrunst bildete sich eine äußerst rege Bewegung gegen den Neubau der abgebrannten Kirche. Der Präsident der Republic

hat dem allgemein ausgesprochenen Verlangen Rechnung getragen, wie sich aus nachfolgendem Dekret ergibt. In Anbetracht der Vorlagen befehle ich hiermit, wie folgt: Art. 1. Die Mauern des abgebrannten Tempels La Compañia werden niedergedrückt. Art. 2. Innerhalb zehn Tagen müssen die in dem besagten Tempel beerdigten Leichname ausgegraben werden. Perez, Präsident. Miguel Guemes, Kultusminister. Der von der Compañia eingenommene Grund und Boden wird zu einem friedlichen, ungeschlossenen Park umgestaltet werden.

Am 21. Nov. v. J. zu früher Stunde waren die Bürger von Los Angeles (Kalifornien) versammelt und wählten ein Aufsichtskomitee, um summarische Justiz an einer Bande auszuüben, welche im Grafschaftsgefängnisse sich in Haft befanden. Um 10 Uhr Vormittags marschirten 300 bis an die Zähne bewaffnete Bürger auf den Platz vor dem Gefängnisse, wo sie den Friedensrichter King antraten, welcher sich ihnen vergebens widersetzte. Nachdem sie ihn in die Unmöglichkeit versetzt, zu handeln, drangen sie durch eine in die Mauer gemachte Bresche in das Gefängniß. Der Akt dauerte gegen 2 Stunden. Man holte nun 5 Gefangene heraus, Kerle, deren Aussehen nicht scheinlich genug gedacht werden kann. Es waren theils Pferdediebe, theils Mörder, Mitglieder einer Bande, welche seit lange die Bürger von Los Angeles beunruhigt hatten, und die, obwohl

überführt, durch die langsamen Höflichkeiten des Gefes der verdienten Strafe entzogen blieben. Sie wurden insgesammt vor dem Gefängnisse aufgehängt, ihre Leichen auf einen Wagen geworfen und nach dem Friedhofe geführt. Das Sicherheitskommando erließ hierauf eine Veröffentlichung, worin einer Anzahl Individuen geboten wurde, binnen einer gewissen Frist das Land zu verlassen, wenn sie nicht eine ähnliche Strafe erleiden wollten, wie ihre Kollegen.

Neuestes.

Hamburg, Freitag, 5. Febr. Den „Hamb. Nachr.“ geht aus Rendsburg ein Telegramm zu, wornach die Oesterreicher am Mittwoch bei Jagel 400 Mann verloren haben. Die 8. Kompagnie des Regiments „Martini“ verloren alle Offiziere. Der Hadesvogt Blauenfeldt aus Gledebye wird heute wegen Verrätherei in Rendsburg erschossen. 164 dänische Gefangene und eine erbeutete Kanone sind gestern in Rendsburg angekommen. — Aus dem österr. Hauptquartier wird von heute Vormittag gemeldet, daß gestern nichts Wesentliches vorgefallen ist. — Die Depeschen über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz stoßen neuerdings auf Hindernisse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für den hiesigen Bezirk in den Jahren 1864 und 1865 nöthigen Bruchsteine zum Abenbad wird hiermit einer öffentlichen Bewerbung ausgesetzt, und werden Angebote entweder auf die einzelnen Abtheilungen oder auf das ganze Quantum, verschlossen und frankirt,

bis zum 15. F. Mts.

bei der unterzeichneten Stelle angenommen, bis zu welcher Zeit auch die Bedingungen der Vergabung hier eingesehen werden können.

Die Abtheilungen sind:

- 60 — 80 Kubikruthen jährlich nach Neuburgweier.
80 — 100 Kubikruthen jährlich nach Magau.
40 — 50 Kubikruthen jährlich nach Leopoldshafen.
10 Kubikruthen jährlich nach Liedolsheim.

Die Angebote geschehen nach der b.d. Kubikruthen zu 1000 Kubikfuß, und hat der Uebernehmer für Anschaffung der Steine und deren Transport zu sorgen.

Karlruhe, 28. Jan. 1864.
Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
2)2. Obermüller.

Mecker-Versteigerung.

[Durlach] Fruchtmesser Jakob Kriegs Wittwe hier läßt

Montag, den 8. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

1. Mecker.

1 Viertel 24 Ruthen alten oder 1 Viertel 41 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im Pfistergrund, neben Adam Jung, Schuhmacher und Geometer Leusler (mit 6 tragbaren Obstkäufen.)

1 Viertel 3 Ruthen alten oder 94 Ruthen 97 Fuß neuen Maßes im Sträßle (oder am hohenwettersbacher Weg) neben Franz Gugels Wiv. und Christ. Mannale.
Durlach, 3. Febr. 1864.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)2

Holz-Versteigerung.



Im Durlacher Stadtwald werden circa 150 Klafter Bürgerholz und 5000 Stück Wellen, und zwar:

Im Schlag Altuna,

Dienstag den 9. Februar,

Vormittags halb 9 Uhr.

Im Schlag Oberfallbruch,

Mittwoch den 10. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Plage selbst in öffentlicher Steigerung verkauft.

Durlach, 3. Febr. 1864.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Die Erneuerung u. Ergänzung des großen Ausschusses betr.

Bei den am 2., 4. und 5. d. Mts. vorgenommenen Erneuerungs- beziehungsweise Ergänzungs- Wahlen des großen Ausschusses wurden folgende Bürger mit Stimmenmehrheit erwählt:

I. Durch die Klasse der Niederbesteuerten.

(Zahl der Abstimmenden 362.)

a. auf 6 Jahre.

- Grimm, Wilhelm, Kettenhändler 351
Steinmey, Heinrich, Deconom 350
Büch, Robert, Apotheker 348
Rittershofer, Adam Heinrich, Waagmeister 334
Derrer, Friedrich, Bierbrauer 326
Wacker, Karl, Fabrikant 323
Naj, Philipp Jakob, Weingärtner 322
Altelir, Karl, Schreiner 282

b. auf 3 Jahre.

- Naj, Christof, Zimmermeister 351
c. zur Ergänzung auf 6 beziehungsweise auf 3 Jahre, durchs Loos zu bestimmen
Merlok, Friedrich, Kranzweih 352
Goldschmidt, August, Hufschmied 351
Kleber, Wilhelm, Weingärtner 317
Blum, Wilhelm, Weingärtner 316

II. Durch die Klasse Mittelbesteuerten.

(Zahl der Abstimmenden 74.)

a. auf 6 Jahre.

- Schmidt, Karl, Nagelschmied 74
Fleischmann, Karl, Kaufmann 73
Weisinger, Friedrich, Bäcker 73
Märker, Rudolf, Bäcker 72
Naj, Adam, Fuhrmann 71
Kuhn, Wilhelm, Stadtbaumeister 66
Negeba, August, Müller 65
Semmler, Jakob, Zimmermeister 63

b. auf 3 Jahre.

- Krebs, Heinrich, Weingärtner 72

c. zur Ergänzung auf 6 beziehungsweise 3 Jahre durchs Loos zu bestimmen.

- Rindler, Jakob, Fuhrmann 74
Rittershofer, Philipp, Landwirth 73
Delfer, Karl, Bierbrauer 65
Dreher, Karl, Fuhrmann 66

III. Durch die Klasse der Höchstbesteuerten.

(Zahl der Abstimmenden 43.)

a. auf 6 Jahre.

- Bögelin, Karl, Arzt 42
Nager, Friedrich, Kaufmann 42
Lichtenberger, Friedrich, Privatmann 34
Schmidt, Johann, Eisenhändler 24
Niede, Karl, Kaufmann 23
Knecht, Andreas, Weingärtner 23
Benz, August, Svidler 22
Reubold, Friedrich, Sattler 22

b. auf 6 Jahre.

- Bleibern, Wilhelm, Fabrikant 20

c. zur Ergänzung auf 6 beziehungsweise 3 Jahre durchs Loos zu bestimmen.

- Sebold, Georg, Fabrikant 24
Eisemann, Karl, Deconom 22
Gräbner, Julius, Posamentier 22

Gleiche Stimmen, nämlich je 21, erhielten:

- Mainzer, alt Philipp, Weingärtner und
Klener, Christian, Fuhrmann,
welche zu loosen haben, da nur vier Mitglieder eintreten.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Wahlakten vom nächsten

Montag den 8. d. Mts. an,

drei Tage lang

zur Einsicht der Wahlberechtigten im

Rathhause aufliegen.

Durlach, 5. Febr. 1864

Die Wahlkommission.

Wahrer.

Hochschild.

Friedr. Varie.

Siegrist.

Verlorenes.

Auf dem Wege von Ettlingen nach Durlach ist am letzten Samstag ein lebernes Täschchen, worin sich ein Notizbuch und einige Gulden Geld befanden, verloren; man bittet den Finder um Rückgabe im Gasthaus zur Krone in Durlach und sichert demselben eine sehr gute Belohnung zu.

Kornstroh,

ein halb Hundert, hat zu verkaufen
Joh. Geier, Bäckermeister.

Holz-Versteigerung.

Nr. 25. Im hiesigen Stadtwald werden folgende Hölzer öffentlich versteigert:

Dienstag den 16. Februar,
in der Altung Schlag 8:



87 Eichen Holländer Bau- und Nutzholzstämme, 6 Eichen, 6 Weisruschen, 30 Haagenbuchen, 4 Rothbuchen, 1 Birke, 1 Weide und

39 Erlen; ferner 79 eichene 2c Stangen, 275 Schaufelstiele und 1 Negelkloß; 3 1/2 Klafter Klobholz.

Mittwoch den 17. Februar,
im Oberfüllbruch Schlag 8:

43 Eichen Holländer Bau- und Nutzholzstämme, 35 Eichen, 5 Rothruschen, 1 Kirsche, 110 Erlen, 97 Pappeln, 21 Weiden und 2 Negelklöße, 1 Klafter Klobholz.

Donnerstag den 18. Februar,
im Oberfüllbruch Schlag 8:

8 1/2 Klafter Stockholz und 1850 pappelne Wellen.

Die Verhandlung beginnt jeweils Morgens 9 Uhr im betr. Schlag.

Durlach, 5. Febr. 1864.

Städtische Bezirksforstei.

3)1. Holzmann.

Acker-Verpachtung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Weinhändlers Friedrich Korn dahier lassen

Montag, den 8. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf drei Jahre verpachten:

Acker.

1 Viertel 20 Ruthen alten oder 1 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Mafes im Baujud, neben Waldbüter Josef Jägle und dem Weg.

Durlach, 1. Febr. 1864.

Bürgermeisteramt

Wahrer.

2)2. Siegrist.

Neben allen anderen Staats-Lososen erlaube mir die so beliebten

neuen

Schweizer Eisenbahn-Loose,

deren Ziehung am 15. Februar 1864 stattfindet, zu empfehlen und auf die Gewinne des Anlehens von Fr. 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 30,000, 20,000 2c. 2c. aufmerksam zu machen.

Nicht blos für eine Ziehung,

sondern weiter gültige Loose erlasse zu

fl. 1 für 1 Loos

„ 5 „ 6 Loose

„ 10 „ 14

gegen Einsendung des Betrags oder Postvorschuß.

Das Staatsloosen-Depôt

Ph. Hch. Schuck,

Rechnmeisterstr. Nr. 3

in Frankfurt a. M.

Pläne werden den Loosen gratis beigelegt und Gewinnlisten sogleich nach der Ziehung versandt.



Bürgerball.

Nächsten Sonntag den 7. Februar, findet bei Unterzeichneter ein solider Bürgerball statt, wozu ihre Freunde und Gönner freundlichst einladet
Heder Wittwe, zum „Lamm“.

30 Kreuzer

kostet das Spiel eines Looses des Freiburger Staats-Anlehens.

Ziehung am 15. Februar 1864,

und kann man dafür Franken 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000 gewinnen.

Bei Abnahme von je 10 Stück eins gratis.

Zur promptesten Ausführung gefälliger Aufträge hält sich bestens empfohlen Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Louis Marx,

Schillerplatz Nr. 9 in Frankfurt a. M.

Berghausen.

Holz-Versteigerung.

Nr. 72. In dem Domänenwald „Hoberg“ bei Böschbach werden bis

Donnerstag den 11. d. Mts., versteigert:

30 buchene Waagerrängen, 1200 Bohnenstücken, 8 1/2 Altr. aspene und gemischte Prügel und 11,300 Stück Durchforstungs-Wellen.

Zusammenkunft ist Morgens um 9 Uhr auf der Kreuzstraße im Hoberg.

Berghausen, 4. Febr. 1864.

Großb. Bezirksforstei.

2)1. Gamer.

Schlesischer

Fenchelhonig-Extrakt

von L. W. Egers in Breslau.

Weltbekanntes diätetisches Mittel bei Hals-, Brust-, sowie Hämorrhoidal- und Unterleibs-Weiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verklebung, Rauheit, Nigeln- und Beschwerden am Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, erregt Appetit und bewirkt regelmäßige Leibesöffnung. Se. Majestät der König Wilhelm I. von Preußen haben denselben bei einem schnell beseitigten katarrhalischen Unwohlsein Allerhöchstdurch Entgegennehmen und Allerhöchst Ihren Dank dafür dem Herrn L. W. Egers schriftlich aussprechen zu lassen geruht. Die Flasche 1 fl. 10 kr., die halbe Flasche 5 kr., allein acht in Durlach bei

Julius Löffel.

Zu vermieten.

Auf den 23. April hat der Unterzeichnete ein größeres Zimmer, zu welchem auch auf Verlangen Küche, Keller 2c. 2c. gegeben werden kann, an eine ruhige Familie zu vermieten.

Pohle, Radler.

Zu verkaufen.

Ein neues, lackirtes, tannenes Kinderbettlädchen hat zu verkaufen

Schreiner Chr. Klenert,

Rebnstr. Nr. 2.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé.

Am 15. Februar d. J.

findet eine Ziehung des

neuen Staats-Prämien-Anlehens

statt, welches in seiner Gesamtheit 400,000 Treffer enthält, worunter sich solche von 5 mal 60,000, 8 mal 50,000, 4 mal 45,000, 14 mal 40,000, 13 mal 35,000, 6 mal 32,000, 14 mal 30,000, 4 mal 25,000, 22 mal 20,000, 8 mal 18,000, 4 mal 16,000, 13 mal 15,000, 10,000, 6,000, 5,000 Franken u. s. w. befinden.

Für obige Ziehung kostet 1 Loos mit Serie- und Gewinn-Nummer 30 fr. — 5 Loose kosten fl. 2. — 10 Loose fl. 4. — 15 Loose fl. 6. —

Gefällige Aufträge werden gegen Befugung des Betrags, Postnachnahme oder Posteingahlung prompt und gewissenhaft ausgeführt, Verlosungspläne den Bestellungen beigelegt und die Ziehungs-Listen unentgeltlich zugesandt. Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an

Heinrich Bach,

Staats-Effekten-Handlung

in Frankfurt a. M. (Stiftstraße 28.)

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. Febr. 1864. In Durlach:

Vormittags: Hr. Stadtpfarrer Arnold. Nachmittags: Hr. Stadtvicar Lindenmeyer.

In Welfahrtswieher: Hr. Stadtvicar Lindenmeyer.

8. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Tagessordnung

auf Donnerstag den 11. Februar 1864,

Vormittags 9 Uhr.

- 1) Anzeige neuer Eingaben.
- 2) Wahlprüfungen.
- 3) Berathung der Berichte des Abgeordneten Krausmann, die Rechnungsnachweisungen des großh. Staats-Ministeriums und des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten für die Jahre 1860 und 1861 betreffend.
- 4) Berathung des Berichts des Abgeordneten Prestinari, die Rechnungsnachweisungen des großh. Justiz-Ministeriums für die Jahre 1860 und 1861 betreffend.

Gr. Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 7. Febr. Zweite Gastdarstellung des Hrn. Niemann. Die Hugenotten; große Oper in 5 Akten, von Meyerbeer, „Raoul“: Niemann.

Gestorbene.

Durlach.

3. Febr.: Karoline, W. Jakob Haus, 1/3 J. a.